

Der Reiz der ungekannten Besetzung

Rhede „Leute, Danke, dass ihr gekommen seid, trotz des Regens und des schlimmen Wetters“ begrüßte Christian Hassenstein die Besucher des Rheder Jazzabends im Blues. Es waren nicht viele, die sich vor die Tür gewagt hatten, aber der Weg hatte sich gelohnt. Gitarrist Hassenstein konnte wieder einmal Jazzmusiker unbestreitbarer Klasse gewinnen. Neben spielten hochkarätige Gastmusiker:

Ruud Ouwehand Kontrabass, der für den erkrankten Ingo Senst einsprang und als dritter Mann im Gitarrentrio saß Norbert Sasse am Schlagzeug.

Die drei Musiker kennen sich seit Jahren aus gemeinsamen Zeiten in Amsterdam und Enschede, wo Ruud Ouwehand als Professor arbeitet. Zusammen musiziert hätten sie jedoch noch nie, erzählte Sasse. „Der Reiz heute Abend liegt an der Besetzung“ er-

klärte er. „Schon immer wollte ich mit den beiden spielen, es ist eine offene Spielweise, bei der alle Instrumente gleichberechtigt sind, viele Stücke habe ich so noch nicht gespielt.“ Moderner Jazz, basierend auf Latin- und Swing-Standarts war an diesem Abend zu hören. „Zusammen üben brauchen wir nicht“, sagt Norbert Sasse. „Wir sprechen die Sprache des Jazz und jeder bringt sei-

ne persönliche Note ein“

Weil jeder seinen Solofreiraum hatte, war faszinierende kreative Spontanität entstanden. Teilweise lyrischer, gefühlvoller Sound bei Balladen wie „Never let me go“ oder „Morning Blues“ wechselten mit schnellen temperamentvollen Stücken wie „It's a dance“. Bei der Eigenkomposition „In the Shelter“ zeigte Hassenstein seine unbestreitbare Klasse an der Jazzgitarre. Getragen, verträumt entstanden filigrane Jazzklänge. Ein swingendes Drumset erklang beim Standart „I hear a rhapsody“.

Fast melodisch bearbeitete Norbert Sasse sein Schlagzeug und dazu kamen die wunderbaren Basseinsätze von Ouwehand.

Es war wieder einmal ein gelungener Jazzabend, bei dem Solisten zusammenkamen, die sofort zu einem kreativen Zusammenspiel fanden. **Gu**
drun Schröck



Spielten zum ersten Mal zusammen (v. li.): Christian Hassenstein, Ruud Ouwehand und Norbert Sasse.

Foto: Gudrun Schröck